



Universität Zürich

Institut für Politikwissenschaft

Forschungsbereich Policy-Analyse & Evaluation

Evaluation Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz

Executive Summary

Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit

Thomas Widmer, Larissa Plüss und Jonas Wenger

Zürich, 26. Juli 2013

Vertragsnummer: 12.008733

Laufzeit: Januar 2013 – Oktober 2013

Datenerhebungsperiode: Februar 2013 – März 2013

Leitung Evaluationsprojekt im BAG: Petra Zeyen, Fachstelle Evaluation und Forschung (E+F)

Meta-Evaluation: Der vorliegende Bericht wurde vom BAG extern in Auftrag gegeben, um eine unabhängige und wissenschaftlich fundierte Antwort auf zentrale Fragen zu erhalten. Die Interpretation der Ergebnisse, die Schlussfolgerungen und allfällige Empfehlungen an das BAG und andere Akteure können somit von der Meinung, respektive dem Standpunkt des BAG abweichen.

Der Entwurf des Berichts war Gegenstand einer Meta-Evaluation durch die Fachstelle E+F des BAG. Die Meta-Evaluation (wissenschaftliche und ethische Qualitätskontrolle einer Evaluation) stützt sich auf die Qualitätsstandards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL-Standards). Das Resultat der Metaevaluation wurde dem Evaluationsteam mitgeteilt und fand Berücksichtigung im vorliegenden Bericht.

Bezug: Fachstelle Evaluation und Forschung (E+F)
Bundesamt für Gesundheit, 3003 Bern
evaluation@bag.admin.ch
www.health-evaluation.admin.ch

Originalsprache: deutsch

Zitervorschlag: Widmer, Thomas, Larissa Plüss und Jonas Wenger (2013): Evaluation Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz. Bern: Bundesamt für Gesundheit.

Abstract

Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) hat das Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich (IPZ) im Zeitraum von Januar bis Oktober 2013 eine Evaluation des Netzwerks Psychische Gesundheit Schweiz realisiert. Es handelt sich dabei um eine formative Evaluation, die nach einhalbjährigem Bestehen des Netzwerks einen Beitrag zu dessen Weiterentwicklung leisten soll. Die durchgeführte Untersuchung verbindet qualitative und quantitative Analysemethoden. So erfolgten eine Bestandesaufnahme des Netzwerks sowie des internationalen Kontextes anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse, eine standardisierte Online-Befragung der relevanten Organisationen im Feld der psychischen Gesundheit sowie eine Beurteilung des Netzwerks mittels 13 semistrukturierter Leitfadengespräche mit Vertretungen der Trägerorganisationen und der Expertengruppe des Netzwerks sowie mit ausgewählten externen Organisationen. Ausgehend von den gewonnen Erkenntnissen wurden Empfehlungen sowie Bewertungskriterien für eine spätere Wirkungsevaluation formuliert.

Key Words

Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz, Förderung der psychischen Gesundheit, Bündnis gegen Depression, Netzwerkevaluation

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Ausgangslage	1
1.2	Auftrag und Gegenstand der Analyse	1
1.3	Methodisches Vorgehen.....	2
2	Befunde der Evaluation und Beantwortung der Evaluationsfragen.....	2
2.1	Modulübergreifende Synthese	2
2.2	Beantwortung der Evaluationsfragen.....	4
3	Empfehlungen und Bewertungskriterien zur Wirkungsanalyse.....	5
3.1	Empfehlungen	5
3.2	Bewertungskriterien zur Wirkungsanalyse	6
4	Literaturverzeichnis	7

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1:	Bekanntheit und Nutzung der Angebote des Netzwerks (Online-Befragung)	3
Abbildung 1:	Bewertung der Angebote des Netzwerks (Online-Befragung).....	4
Tabelle 2:	Empfehlungen	5
Tabelle 3:	Bewertungskriterien zur Wirkungsanalyse	6

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Der psychischen Gesundheit wurde, im Gegensatz zur physischen Gesundheit, durch den Bund lange Zeit wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Dies, obwohl jährlich 20-25% der Bevölkerung an psychischen Störungen erkranken (davon rund 5-7% an Depressionen¹) und die volkswirtschaftlichen Kosten durch psychisch bedingte Krankheiten sehr hoch sind². In einigen Kantonen hingegen findet eine stärkere Gewichtung der psychischen Gesundheit schon länger statt. Durch das Scheitern des Präventionsgesetzes im Ständerat im Herbst 2012 wird sich aber an der Rolle des Bundes im Bereich psychische Gesundheit in absehbarer Zeit wenig ändern. Umso mehr rücken jene Institutionen ins Zentrum der Betrachtung, welche bereits existieren oder aktuell in Entstehung begriffen sind: Im Netzwerk „Bündnis gegen Depression“ (BgD), welches 2005 gegründet wurde, arbeiten der Bund (Bundesamt für Gesundheit [BAG]), die Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) und zehn Kantone³ gemeinsam im Bereich Depression. Ausgehend von einer Analyse, dass das BgD in diesem Bereich stark kurativ tätig ist, wurden Überlegungen dazu angestellt, wie die Gesundheitsförderung im Bereich psychischer Krankheiten einbezogen werden könnte (Schibli et al. 2010: 3). Daraus folgte die Gründung des „Netzwerks Psychische Gesundheit Schweiz“, das im Dezember 2011 seine Arbeit aufgenommen hat und in welches das BgD integriert wurde.

Das Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz führt selber keine Massnahmen durch, sondern sorgt für den Wissenstransfer und den Informations- und Erfahrungsaustausch möglichst vieler relevanter Akteure im Bereich psychische Gesundheit in der Schweiz. Ziele des Netzwerks sind somit die Diffusion von *best practices* sowie die Vernetzung der beteiligten Akteure. Das Netzwerk, das über ein jährliches Budget von CHF 180'000 verfügt, wird von fünf Trägern gemeinsam betrieben: GDK, BAG, Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (GF-CH), Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO).

1.2 Auftrag und Gegenstand der Analyse

Am 24. Oktober 2012 hat die Fachstelle Evaluation und Forschung des BAG eine „Evaluation Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz“ zur Offerte ausgeschrieben. Das Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich (IPZ) wurde mit der Durchführung betraut. Diese erste Evaluation ist eine formative Evaluation nach eineinhalbjährigem Bestehen des Netzwerks. Sie soll einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Netzwerks leisten und die Grundlage für künftige Wirkungsevaluationen bilden.

Gemäss ihrem formativen Charakter bearbeitet die Evaluation die folgenden zwei Hauptfragestellungen:

- 1. Wie sind die Erfolgchancen für die Zielerreichung des Netzwerks Psychische Gesundheit Schweiz unter den gegebenen Rahmenbedingungen einzuschätzen?**
- 2. Wie kann der Aufbau und das Funktionieren des Netzwerks Psychische Gesundheit Schweiz optimiert werden?**

¹ Siehe <http://www.bag.admin.ch/themen/medizin/00683/01916/index.html?lang=de> [Zugriff am 12.11.2012].

² Schuler und Burla (2012) schätzen die Kosten auf 11 bis 22 Milliarden Franken pro Jahr.

³ Stand November 2012 gemäss Webseite des BAG, siehe unter:

<http://www.bag.admin.ch/themen/medizin/00683/03923/04120/index.html?lang=de> [Zugriff am 12.11.2012].

1.3 Methodisches Vorgehen

Die Evaluation ist modular aufgebaut und orientiert sich an den SEVAL-Standards (Widmer et al. 2000). Dieses Vorgehen ermöglicht einen Überblick über die einzelnen Analyseschritte und erleichtert die sach- und aufgabengerechte Bearbeitung der Evaluationsfragen. Konkret wurden fünf Evaluationsmodule durchgeführt, welche die folgenden Themen umfassen: (1) Bestandesaufnahme zum Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz, (2) Online-Befragung der relevanten Organisationen im Bereich der psychischen Gesundheit, (3) qualitative Experteninterviews, (4) Synthese der Erkenntnisse und Empfehlungen sowie (5) Bewertungskriterien für spätere Wirkungsanalysen. Die eigentliche Datenerhebung und -auswertung erfolgte dabei im Rahmen der ersten drei Evaluationsmodule.

Im ersten Modul wurde mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse eine Bestandesaufnahme des Netzwerks sowie des internationalen Kontextes durchgeführt. Einerseits erfolgte eine Erhebung aller relevanten Dokumente zum Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz, andererseits wurden weitere Aktivitäten im Bereich der psychischen Gesundheit in anderen Ländern untersucht. Dabei lag der Fokus auf den Internetauftritten von Netzwerken und Plattformen in Deutschland und Schottland sowie auf Ebene der Europäischen Union.

Im zweiten Evaluationsmodul erfolgte eine Online-Befragung der relevanten Organisationen im Feld der psychischen Gesundheit. Der Fokus der Befragung lag auf dem individuellen Bedarf der Akteure, der aktuellen Nutzung der Leistungen und Angebote des Netzwerks sowie auf den Kontakten und Interaktionen der Akteure untereinander. Es handelte sich um eine standardisierte Online-Befragung, die sich auf eine umfassende Liste der relevanten Organisationen in diesem Feld mit insgesamt 453 Kontakten stützte. Die Liste umfasste unter anderem die kantonalen Bündnisse gegen Depression, nationale, kantonale und lokale Fachstellen und Einrichtungen sowie wichtige NGOs im Bereich Gesundheitsförderung und psychische Gesundheit. Der Rücklauf der Online-Befragung liegt mit 47.0% (213 Antworten) – gemessen an vergleichbaren sozialwissenschaftlichen Befragungen – erfreulich hoch.

Das dritte Modul fokussiert auf die Beurteilung des Netzwerks aus der Sicht von ausgewählten Experten. Es wurden 13 leitfadengestützte Interviews mit Vertretungen der Trägerorganisationen und der Expertengruppe des Netzwerks sowie mit ausgewählten externen Organisationen durchgeführt, um das Netzwerk aus verschiedenen Perspektiven genauer zu betrachten und eine Innen- und Aussenwahrnehmung zu gewährleisten. Im Fokus der Interviews stand die Beurteilung der Strategie, der Konzeption, der Entwicklungsperspektiven und der Möglichkeiten und Grenzen des Netzwerks.

2 Befunde der Evaluation und Beantwortung der Evaluationsfragen

2.1 Modulübergreifende Synthese

Die Etablierung des Netzwerks Psychische Gesundheit Schweiz, das auf nationaler Ebene erstmals kurative Ansätze mit gesundheitsfördernden Konzepten verbindet, erzeugt grundsätzlich sehr viel positive Resonanz. Das Netzwerk und seine Aktivitäten werden von den relevanten Organisationen im Feld der psychischen Gesundheit sowie von der Trägerschaft und der Expertengruppe als sehr nützlich und hilfreich wahrgenommen. Trotz der erst kurzen Zeit seines Bestehens konnte sich das Netzwerk im Feld bereits sehr gut vernetzen – seine integrativen Bemühungen werden von allen Seiten geschätzt und honoriert.

Der *strategische Ansatz des Netzwerks*, die Verbindung von kurativen und gesundheitsfördernden Ansätzen auf nationaler Ebene sowie die Vernetzung und die Förderung des fachlichen Austausches, scheint einem grossen Bedürfnis zu entsprechen. Bei nahezu allen befragten Organisationen aus dem Feld der psychischen Gesundheit stossen diese Zielsetzungen auf grosse Akzeptanz. Auch die befrag-

ten Vertretungen der Trägerorganisationen und der Expertengruppe betonen die Wichtigkeit dieses integrativen Konzepts.

Die *Konzeption der Organisationsstruktur des Netzwerks* weist indessen noch gewisses Optimierungspotenzial auf. Die Etablierung einer multisektoralen Trägerschaft aus GDK, BAG, Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz, BSV und SECO wird zwar als grosser und bedeutender Schritt erachtet, es zeigen sich aber potentielle Schwierigkeiten hinsichtlich der strategischen und fachlichen Doppelrolle des Steuerungsausschusses sowie bezüglich der adäquaten inhaltlichen Einbindung aller Partner. So scheint es nicht allen Trägerorganisationen gleichermaßen zu gelingen, die Strategie und die inhaltliche Ausrichtung des Netzwerks zu ihrem eigenen Auftrag in Bezug zu setzen. Es bestehen zudem Unklarheiten und Divergenzen bezüglich der Funktion und des Status⁷ der Expertengruppe. So kam in den durchgeführten Gesprächen zum Vorschein, dass zwischen den Vertretungen der Trägerorganisationen und den Mitgliedern der Expertengruppe keine Einigkeit bezüglich der Einflussnahme der Expertengruppe auf die Strategie und die inhaltliche Ausrichtung des Netzwerks besteht.

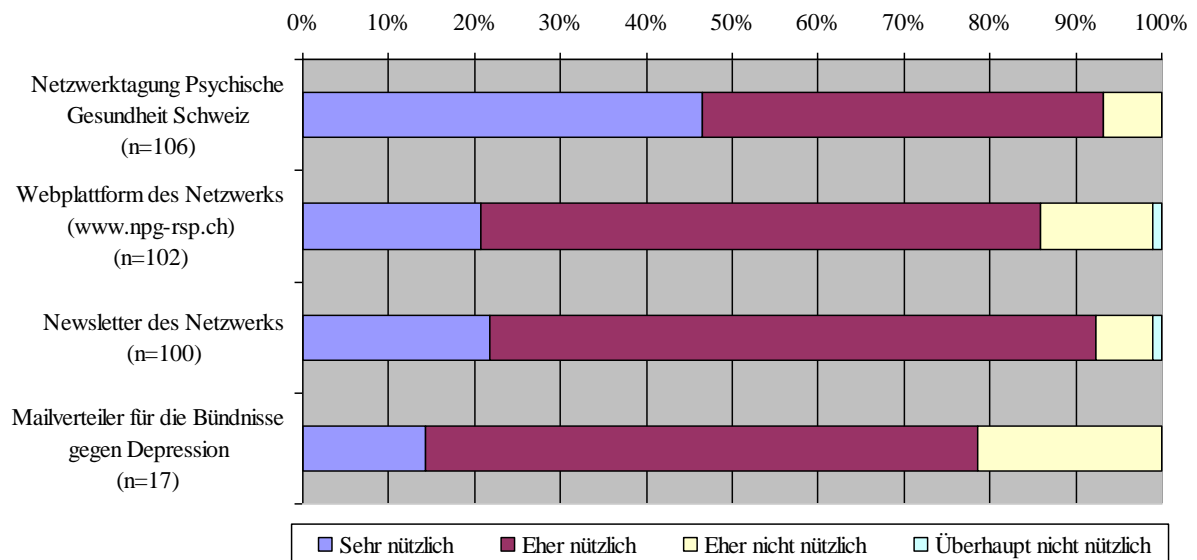
Die *inhaltlichen Aktivitäten des Netzwerks* sind hingegen unumstritten und werden von allen Befragten geschätzt. So sind die Leistungen und Angebote des Netzwerks – wie die Netzwerktagung, die Webplattform, der Newsletter, der Mailverteiler für die Bündnisse gegen Depression und allgemeine Beratungsleistungen – den Organisationen im Feld generell gut bekannt und werden häufig genutzt. Tabelle 1 präsentiert hierzu die Befunde der durchgeführten Online-Befragung. Die Auswertungen zeigen, dass beispielsweise die Netzwerktagung, die Webplattform und der Newsletter über 60% der Befragten bekannt sind und von jeweils knapp der Hälfte der teilnehmenden Personen genutzt werden.

Tabelle 1: Bekanntheit und Nutzung der Angebote des Netzwerks (Online-Befragung)

Angebote des Netzwerks	Bekanntheit (total / Anteil)	Nutzung (total / Anteil)
Netzwerktagung Psychische Gesundheit Schweiz	170 / 79.8%	106 / 49.8%
Webplattform des Netzwerks (www.npg-rsp.ch)	131 / 61.5%	102 / 47.9%
Newsletter des Netzwerks	131 / 61.5%	100 / 47.0%
Mailverteiler für die Bündnisse gegen Depression	44 / 20.7%	17 / 8.0%
Beratungsleistungen	13 / 6.1%	4 / 1.9%
<i>Total</i>	<i>213 / 100.0%</i>	<i>213 / 100.0%</i>

Diejenigen befragten Personen, die bereits Angebote des Netzwerks genutzt haben, erachten diese zudem überwiegend als nützlich für die Arbeit ihrer Organisation. Die Bewertung fällt speziell für die Netzwerktagung, den Newsletter und die Webplattform sehr positiv aus – um die 90% der Befragten halten diese für hilfreich für die jeweilige Organisation. Abbildung 1 auf der folgenden Seite illustriert diese Resultate aus der Online-Befragung. Die Bewertungen zu den Beratungsleistungen konnten hier allerdings aufgrund der niedrigen Fallzahl nicht berücksichtigt werden. Zusätzlich zu den bereits vorhandenen Angeboten besteht seitens der Befragten Interesse an konkreteren Leitfäden und Konzepten sowie – zu einem etwas geringeren Prozentsatz – an einer Lobbying-Tätigkeit der Koordinationsstelle des Netzwerks. Eine solche Lobbying-Tätigkeit liegt aber nicht in der Absicht der Trägerorganisationen. In den durchgeführten Gesprächen zeigt sich zudem auch, dass das Pflichtenheft des Netzwerks im Vergleich zu den dafür zur Verfügung stehenden Ressourcen zu umfangreich ist. Einige der befragten Trägerschaftsvertreter können sich vorstellen, die personellen Ressourcen aufzustocken. Für andere Befragte ist dies nur vorstellbar, wenn damit eine thematische Schwerpunktsetzung bezüglich der durchgeführten Aktivitäten und Projekte verknüpft wird.

Abbildung 1: Bewertung der Angebote des Netzwerks (Online-Befragung)



2.2 Beantwortung der Evaluationsfragen

Anhand der modulübergreifenden Erkenntnisse lassen sich nun die zwei Hauptfragestellungen dieser formativen Evaluation beantworten.

1. **Wie sind die Erfolgchancen für die Zielerreichung des Netzwerks Psychische Gesundheit Schweiz unter den gegebenen Rahmenbedingungen einzuschätzen?**
2. **Wie kann der Aufbau und das Funktionieren des Netzwerks Psychische Gesundheit Schweiz optimiert werden?**

Die Befunde der Evaluation weisen darauf hin, dass der Aufbau des Netzwerks Psychische Gesundheit Schweiz, seine integrativen Aktivitäten und seine Angebote zur Vernetzung und Förderung des fachlichen Austausches auf breite Zustimmung und Akzeptanz stossen. Die Etablierung eines solchen Netzwerks auf nationaler Ebene scheint eine Lücke zu schliessen. Die strategischen Zielsetzungen sind unbestritten, die breit abgestützte, multisektorale Trägerschaft wird als äusserst wertvoll wahrgenommen und die Angebote des Netzwerks werden von den Organisationen im Feld der psychischen Gesundheit rege genutzt und geschätzt. Die zukünftigen Erfolgchancen für die Zielerreichung des Netzwerks Psychische Gesundheit Schweiz sind daher grundsätzlich als gut einzuschätzen.

Um die Erfolgchancen aber zu erhöhen und das Funktionieren des Netzwerks zu optimieren, sind Verbesserungen hauptsächlich bezüglich der Konzeption der Organisationsstruktur von Nöten. Die bestehenden Unklarheiten hinsichtlich der strategischen und fachlichen Doppelrolle des Steuerungsausschusses, die Divergenzen bezüglich der Rolle und des Status‘ der Expertengruppe sowie die ungleiche inhaltliche Einbindung aller Trägerorganisationen erschweren zurzeit die Steuerung des Netzwerks. Auch die im Vergleich zum Pflichtenheft knappen finanziellen und personellen Ressourcen sind derzeit einem nachhaltigen Bestehen des Netzwerks und einem qualitativ hochstehenden Angebot nicht förderlich.

Gewisse Zuversicht für eine fruchtbare Weiterentwicklung des Netzwerks lassen die Rückmeldungen aus Interviews und Befragungen bezüglich der Leistung eines eigenen Beitrags aufkommen. So scheint seitens der relevanten Organisationen im Feld der psychischen Gesundheit sowie seitens der Expertengruppe die Bereitschaft vorhanden, sich aktiv für die Weiterentwicklung des Netzwerks zu engagieren. Eine grosse Mehrheit der befragten Organisationen erklärte sich dazu bereit, eigene Erfah-

rungen und Wissen ins Netzwerk einzubringen. Ein allgemeines Interesse am Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz zeigt auch bereits der vergleichsweise hohe Rücklauf der Online-Befragung. Gelingt es dem Netzwerk in Zukunft, auf dieses Wissen und diese Ressourcen adäquat zuzugreifen, werden dessen Erfolgchancen für die Zielerreichung erhöht, die Sicherstellung eines vielfältigen, auf die Zielgruppen ausgerichteten Angebots besser gewährleistet und eine nachhaltige Beständigkeit des Netzwerks wahrscheinlicher.

3 Empfehlungen und Bewertungskriterien zur Wirkungsanalyse

3.1 Empfehlungen

Aus den durch die Evaluation gewonnenen Befunden können zwölf Empfehlungen abgeleitet werden (s. Tabelle 2). Diese lassen sich in die folgenden drei Blöcke gliedern: Empfehlungen zur strategischen Ausrichtung, Empfehlungen zur Konzeption sowie Empfehlungen zu den Angeboten und Leistungen des Netzwerks. Die Empfehlungen richten sich primär an den Steuerungsausschuss des Netzwerks und sekundär an die Koordinationsstelle sowie an die Entscheidungsträger in den Trägerorganisationen.

Tabelle 2: Empfehlungen

Empfehlungen zur strategischen Ausrichtung	
1.	Es sollte eine klare Vorstellung über die Ausdehnung und die Abgrenzungen des Feldes der psychischen Gesundheit gewonnen werden.
2.	Das Netzwerk Psychische Gesundheit kann von innovativen Ansätzen aus dem Ausland lernen.
3.	Die dem Netzwerk zu Grunde liegenden strategischen Ansätze der Integration kurativer und gesundheitsfördernder Aspekte sowie der Förderung des fachlichen Austausches sollen beibehalten und aktiv umgesetzt werden.
Empfehlungen zur Konzeption	
4.	Die multisektorale Zusammensetzung der Trägerschaft sollte erhalten und auf eine nachhaltige Basis gestellt werden.
5.	Die Finanzierung des Netzwerks sollte langfristig sichergestellt sein.
6.	Die organisatorische und administrative Anbindung der Koordinationsstelle bei der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz soll beibehalten werden.
7.	Die Rolle des Steuerungsausschusses sowie die Etablierung eines operativen Projektleitungsgremiums sollen geprüft werden.
8.	Die Rolle und der Status der Expertengruppe müssen geklärt werden.
Empfehlungen zu den Angeboten und Leistungen	
9.	Die Angebote und Leistungen des Netzwerks sollen mindestens im bestehenden Umfang beibehalten werden.
10.	Für eine inhaltliche Ausweitung der Angebotspalette bei gleich bleibender oder geringerer Ressourcenausstattung ist eine thematische Schwerpunktsetzung vorzunehmen.
11.	Die Inhalte der Webplattform sollen nach thematischen Gesichtspunkten systematisiert werden.
12.	Zur Aufrechterhaltung eines qualitativ hochstehenden Angebots könnte vermehrt auf Wissen und Ressourcen von Organisationen aus dem Feld zurückgegriffen werden.

3.2 Bewertungskriterien zur Wirkungsanalyse

Ausgehend von den aufgestellten Empfehlungen erfolgt die Festlegung der Bewertungskriterien, die gemäss Pflichtenheft der Evaluation als Grundlage für später erfolgende externe Wirkungsevaluationen dienen sollen (s. Tabelle 3). Die Kriterien sind absichtlich offen formuliert und noch nicht operationalisiert, um den Handlungsspielraum zukünftiger Evaluationen nicht allzu stark einzuschränken. Die Gliederung der Bewertungskriterien gestaltet sich ähnlich wie die Einteilung der Empfehlungen, erstreckt sich aber zusätzlich auf die Prozess- und die Wirkungsebene.

Tabelle 3: Bewertungskriterien zur Wirkungsanalyse

Bewertungskriterien zur strategischen Ausrichtung	
	1. Es besteht eine klare Vorstellung über die Reichweite und den Umfang des Netzwerks.
	2. Der integrative Ansatz wird weiter verfolgt und aktiv in die Praxis getragen – diese Aktivitäten werden zudem angemessen dokumentiert.
Bewertungskriterien zur Konzeption	
	3. Alle Träger sind in ausreichendem Masse inhaltlich in die Tätigkeiten des Netzwerks eingebunden.
	4. Die finanziellen und personellen Ressourcen sind für die aktuelle Vertragslaufzeit ausreichend gewährleistet.
	5. Die Rolle und die personelle Zusammensetzung des Steuerungsausschusses sind nachhaltig geklärt.
	6. Die Rolle und der Status der Expertengruppe sind nachhaltig geklärt.
Bewertungskriterien zu den Angeboten und Leistungen	
	7. Die Angebote und Leistungen des Netzwerks haben keine grösseren Einschnitte erfahren.
	8. Es erfolgt eine regelmässige thematische Schwerpunktsetzung.
	9. Die Webplattform ist auf dem aktuellen Stand, bietet ihren Zielgruppen relevante und nützliche Informationen und ist systematisch strukturiert.
	10. Die Angebote und Leistungen des Netzwerks sind zielgruppengerecht auf die Nutzenden ausgerichtet.
	11. Regelmässige Fachtagungen werden durchgeführt und sind gut frequentiert.
Bewertungskriterien zu den Prozessen	
	12. Die Kommunikation zwischen den verschiedenen Organen des Netzwerks funktioniert für alle Seiten zufriedenstellend.
	13. Die Koordinationsstelle greift regelmässig und systematisch auf externes Know-How zu.
Bewertungskriterien zu den Wirkungen	
	14. Eine zunehmende fachliche Vernetzung findet statt.
	15. Die Mitgliedsorganisationen des Netzwerks bilden das breite Feld der psychischen Gesundheit repräsentativ ab.
	16. Es ist eine zunehmende Übernahme des integrativen Ansatzes auf kantonaler Ebene und bei Organisationen im Feld der psychischen Gesundheit beobachtbar.

4 Literaturverzeichnis

Schibli, Daniela, Kathrin Huber und Franz Wyss (2010): *Konzept zur Stärkung der Gesundheitsförderung im Rahmen eines Netzwerks Psychische Gesundheit*. Bern: BAG und GDK.

Schuler, Daniela und Laila Burla (2012): *Psychische Gesundheit in der Schweiz. Monitoring 2012*. Obsan Bericht 52. Neuenburg: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium. Online: www.obsan.admin.ch/bfs/obsan/de/index/05/publikationsdatenbank.Document.154162.pdf [Zugriff am 12.11.2012].

Widmer, Thomas, Charles Landert und Nicole Bachmann (2000). *Evaluationsstandards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL-Standards)*. Bern: SEVAL.